

Ein Meister der Dekorationsmalerei

Teil 1: Der Hamelner Ludwig Brandt bekam für seine Arbeiten viel Lob

VON DR. HANS-JÜRGEN BRANDT

Die Dekorationsmalerei – die heute kaum noch praktiziert wird – war eine künstlerisch ausgerichtete Sparte des Malerberufes. Die Spezialität dieser Maler waren ornamentale Decken- und Wandmalereien, sakrale Bildwerke und die Restaurierung der Kirchenmalerei. Mit Ludwig Brandt wird hier ein Mann erinnert, der im Bereich der Dekorationsmalerei auch in Hameln und Umgebung zahlreiche Spuren seiner künstlerischen Begabung hinterlassen hat.

Ein großen Bedarf an repräsentativer Dekorationsmalerei gab es Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg vor allem in Bürgerhäusern und Villen, aber auch in den Herrenhäusern adliger Rittergüter. Die Malermeister der Familie schmückten Wände und Decken mit Pflanzen-, Blumen-, Landschaftsmotiven und mit Ornamenten unterschiedlicher Stile aus. Fassaden wurden mit einer dreidimensionalen Scheinarchitektur bemalt.

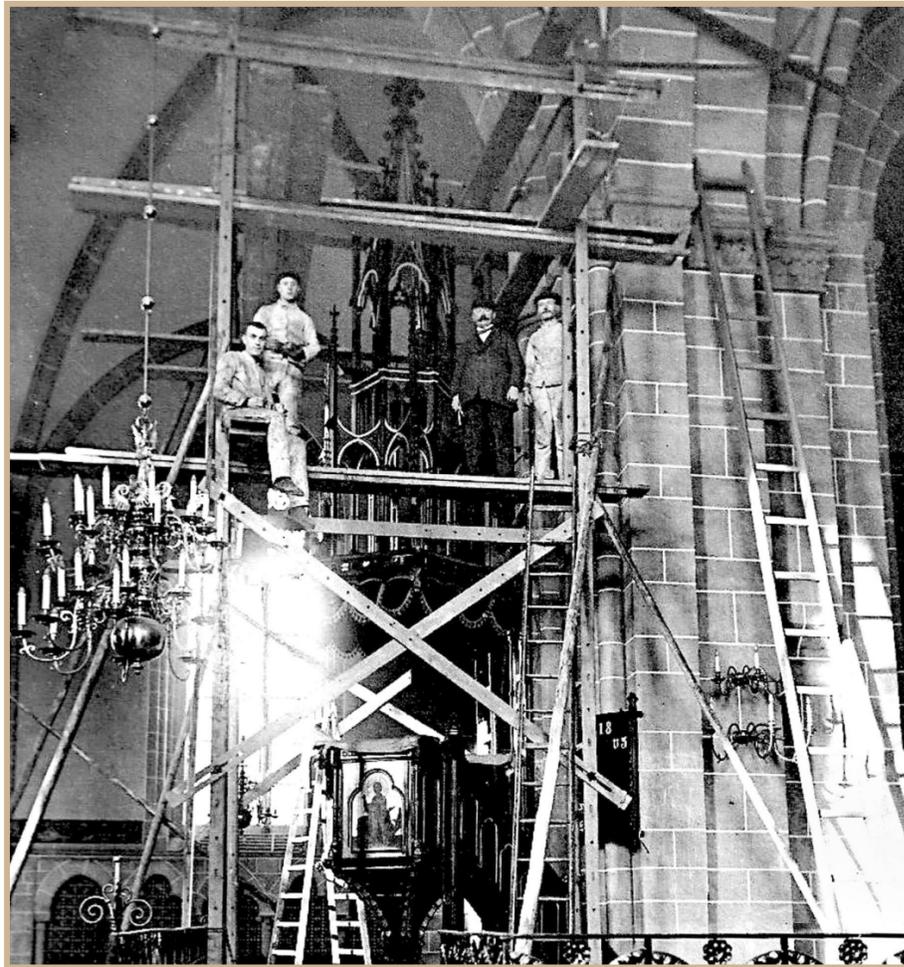
Ludwig Brandt lernte im väterlichen Geschäft alle Techniken des Malerberufs. Seine Fähigkeiten in der Dekorationsmalerei verfeinerte er in mehreren Wintersemestern an der Kunstgewerbeschule in Hannover, deren Nachfolgeinstitut heute Teil der Fachhochschule Hannover ist. Seine außergewöhnliche Begabung stellte er in seinem 1903 fertiggestellten Wohn- und Geschäftshaus an der Wettorstraße 19 unter Beweis. Im Trep-

„Der Versuch, die sehr häßlichen Wandflächen in einfacher, aber würdiger Weise neu herzustellen, dürfte Herrn Ludwig Brandt voll und ganz gelungen sein.“

Dewezet, 17. November 1911

penhaus malte er Fresken mit rankenden Blütenpflanzen und romantischen Landschaften.

Vor dem Ersten Weltkrieg erwarb sich Ludwig Brandt den Ruf als exzellenter Kirchenmaler. Die Dewezet berichtete im November 1908, dass der Malermeister die Wangelister Kapelle stilgerecht restauriert und die neue



Zwischen 1909 und 1914 oblag Ludwig Brandt (2. v. r.) die Ausmalung des Münsters in Hameln. Auf dem Bild ist Brandt mit Gesellen bei Arbeiten am Kanzelaufbau zu sehen. QUELLE: ARCHIV BRANDT

Altar- und Kanzelbekleidung kunstvoll ausgemalt hatte. Die historisch bedeutsame Kapelle, die 1469 erbaut wurde, um den „Aussätzigen“, das heißt den Leprakranken, außerhalb der Stadt die Teilnahme an den Sakramenten zu ermöglichen, beherbergt zwar wertvolle Kunstschätze – darunter ein über 500 Jahre altes dreiteiliges Marienaltarbild – die Wände der Kapelle waren jedoch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts schmucklos weiß getüncht gewesen. Sie wurden von Ludwig Brandt mit Blütenornamenten ausgemalt. Leider sind diese Fresken in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts einer Renovierung zum Opfer gefallen. Erhalten geblieben ist aber eine sakrale Malerei. Vor der Kapelle steht unter großen Bäumen ein (mittlerweile erneuertes) kleines, überdachtes Holzkreuz mit einer Golgatha-Szene, die auf eine ovale Tafel gemalt wurde: Sie zeigt

Jesus am Kreuz mit drei Frauen: Maria, Magdalena und Anna, Marias Mutter. Die Inschrift lautet: „Wer dem Armen gibt, der leiht dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten.“

Im Oktober 1905 hatte Ludwig Brandt den Altar der Marktkirche – in Kooperation mit weiteren Handwerkern – restauriert, der leider durch einen Geschosstreffer 1945 zerstört wurde. 1909 schuf er eine neue künstlerischen Farbgestaltung der Johanniskirche zu Groß Berkel und 1914 restaurierte er die Malerei in der Kirche in Hämelschenburg. Während der Einweihungsfeier betonte Pastor Morgenstern, dass bei der „Renovierung der Kirche in jeder Weise versucht“ wurde, „das Alte nach Möglichkeit zu erhalten. (...) An dem früheren Gestühl der Familie von Oeynhausen-Münchhausen (...) hat der Malermeister L. Brandt durch reiche Vermalung, Vergoldung

und Wiederherstellung der Wappen Hervorragendes geleistet“. Er habe sich von Neuem als Kirchenmaler bewährt.

Der größte und für Ludwig Brandt wohl auch der wichtigste Auftrag war sicherlich die Restaurierung und Ausmalung der Münsterkirche St. Bonifatius in Hameln. Zwischen 1909 und 1914 hat er auf Rechnung der Königlichen Klosterkasse auf Anweisung des Provinzialkonservators Professor Siebern und des Regierungsbaumeisters Rassow den hölzernen Kanzelaufbau, der heute nicht mehr vorhanden ist, farblich aufgearbeitet und die Krypta renoviert. Dabei mussten hohe Gerüste eingezogen werden, um teils in schwindelnder Höhe der gotischen Hallenkirche zu arbeiten. 1910 ist die Renovierung des nördlichen Kreuzarmes beendet worden. „Der Versuch, die sehr häßlichen Wandflächen in einfacher, aber würdiger Weise neu her-

zustellen, dürfte Herrn Ludwig Brandt voll und ganz gelungen sein. Der Farbton der Decke hebt sich angenehm ab, und sämtliche Säulen, Pfeiler und Rippen erscheinen in echtem Sandstein und sind mit weißen Fugen abgesetzt, die Rippen sind dunkel gehalten und die Kapitelle durch dunklen Untergrund scharf hervorgehoben. Am Schlußstein ist in jedem Felde ein Ornament [...] angebracht, so dass das Ganze einen würdigen Eindruck macht“, lobte die Dewezet am 17. November 1911.

1912 wurde Ludwig Brandt mit der Renovierung des Hohen Chors einschließlich der Wandmalerei

➔ 1912 erhielt Ludwig Brandt die Aufgabe, im Hamelner Münster den Hohen Chor zu renovieren und die Wandmalerei zu restaurieren.

rei beauftragt, die der Kunstmaler Heinrich Mittag 1885 nach Motiven aus der Klosterkirche zu Wienhausen ausgeführt hatte. Das Wandgemälde war durch Feuchtigkeit und Salpeter stark beschädigt worden. Nach der Restaurierung im September trat „alles wieder klar hervor; dabei hat sich der Maler streng an das vorgegebene Muster angeschlossen und nichts Neues schaffen wollen. Nach Urteil des Konservators ist die Arbeit als gelungen zu bezeichnen“, berichtete die Dewezet am 22. September 1912. Auch die Sachverständigen-Kommission der Königlichen Klosterkammer sprach laut Dewezet (24. Oktober 1912) sich „sehr anerkennend über die Renovierung (...) der Fenstersternen, Säulen, Rippen und die Behandlung des Gestühls, Altars und der Orgel aus.“

Im Februar 1914 ist von ihm dann die Renovierung der 5,40 Meter hohen gotischen Bekrönung der Kanzel abgeschlossen worden. Sie „harmoniert aufs Beste mit dem Farbenton, welchen man bei der Renovierung der Kirche für die Orgeln und Altäre wählte“, stellte die Dewezet in ihrer Ausgabe vom 8. Februar 1914 fest.

Der zweite Teil über Ludwig Brandt erscheint nächsten Samstag.

„Zeitreise“

Der Artikel basiert auf einem Kapitel des Buches

„Zeitreise durch 500 Jahre niedersächsische Familien- und Sozialgeschichte“, in dem Hans-Jürgen Brandt die Alltagsgeschichte der Bauern, Soldaten, Gastwirte, Handwerker und Unternehmer in Norddeutschland aus der Perspektive einer Familie und aus dem Blickwinkel besonderer lokaler Verhältnisse in Hameln, im Celler Land, in Braunschweig und Bad Gandersheim erzählt. Das Buch ist im Verlag Tredition erschienen, hat 451 Seiten, über 150 Abbildungen und kann im Buchhandel zum Preis von 25 Euro bestellt werden (ISBN 978-3-347-45980-9).



Ludwig Brandt (1872–1949) hat sich einen Namen als Kirchen- und Dekorationsmaler gemacht. Das Porträtbild stammt von 1945. QUELLE: ARCHIV BRANDT



Von Ludwig Brandt gemalte Fresken mit rankenden Blütenpflanzen und romantischen Landschaften zierten das Treppenhaus des Wohn- und Geschäftshauses an der Wettorstraße 19. QUELLE: ARCHIV BRANDT

KALENDER

2. JULI

1962: Der erste Wal-Mart-Laden (später Walmart) wird in Rogers (US-Bundesstaat Arkansas) eröffnet. Der Name des Unternehmens leitet sich von seinem Gründer Sam Walton ab (Walton's Mart).

1962: Nach nur drei Monaten im Amt muss Generalbundesanwalt Wolfgang Fränkel nach Vorwürfen wegen seiner Tätigkeit in der NS-Zeit zurücktreten. Aus der DDR gestreute Informationen belegen, dass Fränkel in seinen Jahren bei der Reichsanwaltschaft in Leipzig zwischen 1936 und 1943 mit Nichtigkeitsbeschwerden auf Dutzende Todesurteile hingewirkt hatte.

3. JULI

1962: Frankreichs Staatspräsident Charles de Gaulle verkündet die Unabhängigkeit Algeriens nach 132 Jahren Kolonialherrschaft auf der Grundlage des Abkommens von Évian vom 18. März 1962. Algerien erklärt sich am 5. Juli 1962 für unabhängig.

1897: Im Wiener Prater wird als neueste Attraktion das 67 Meter hohe Riesenrad eröffnet. Es wird zu einem Wahrzeichen der Stadt.

4. JULI

1997: Die US-Sonde „Pathfinder“ landet auf dem Mars. Bis Ende September 1997 schickt der „Pathfinder“ zur Begeisterung von Wissenschaftlern 16 500 Bilder des Planeten zurück zur Erde.

5. JULI

1994: Jeff Bezos und seine Frau Mackenzie starten einen Online-Buchhandel in Seattle. Der hieß zunächst Cadabra, kurz darauf Amazon und entwickelt sich zu einem Versandriesen.

1987: Als erster Deutscher nach 55 Jahren gewinnt Weltmeister Peter-Michael Kolbe das Einer-Rennen bei der traditionellen Ruderregatta im britischen Henley.

6. JULI

1992: Politiker aus der Republik Irland und der britischen Provinz Nordirland treffen in London erstmals seit 1921 zu offiziellen Gesprächen zusammen.

2017: Anlässlich des G20-Gipfels in Hamburg trifft US-Präsident Donald Trump zu seinem ersten Besuch in Deutschland ein.

7. JULI

1987: Weil die Bremsen versagen, rast ein Tanklastwagen mit rund 34 000 Litern Treibstoff im hessischen Herborn in eine Eisdielen und explodiert. Sechs Menschen sterben.

8. JULI

1927: Im Osterzgebirge kommt es zu einer Hochwasserkatastrophe, als innerhalb weniger Stunden mehr als 220 Liter Regen pro Quadratmeter fallen. 160 Menschen sterben.

1932: In der Weltwirtschaftskrise fällt der Dow-Jones auf 41,22 Punkte, den tiefsten Stand im 20. Jahrhundert. Sein Hoch von 381 Punkten aus dem September 1929 wird er erst 1954 wieder erreichen.